Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums

Das Wort und der Geist (Schluss)

Einheit

Wie kann Jesus alle Tage bei uns sein?

Jahrgang 67 Heft 3 Mai/Juni 2014



Priifet Alles

Es ist kein Gott außer Jahweh und Jesus ist Sein Messias

Saget unter den Nationen: Jahweh regiert! auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit. Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle! Es frohlocke das Gefilde und alles, was darauf ist! Dann werden jubeln alle Bäume des Waldes vor Jahweh; denn er kommt, denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Treue.

Psalm 96,10-13

Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür auftut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.

Offenbarung 3,20

Prüfet Alles

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums

Herausgegeben von den Christadelphian-Gemeinden Deutschlands

67. Jahrgang, Heft 3 Mai/Juni 2014

Inhalt

Fred Pearce Das Wort und der Geist (Schluss)

Reinhart Sieber Achtet auf die Gebrauchsanweisung

Emma Faul Wie kann Jesus alle Tage bei uns sein?

Der Glaube der Christadelphians

19. Die Reiche der Welt werden gestürzt

Gott wird auf dem Planeten Erde ein Königreich aufrichten, das alle bestehenden Herrschaftsformen beseitigen und die Reiche der Welt zum Reich "unseres Herrn und seines Christus" machen wird.

Dan 2,44 Dan 7,13.14 Offb 11,15 Jes 32,1.5 Jes 2,3.4 Jes 11,9.10

Dan 2.44:

"Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben."

Dan 7,13.14:

"Ich sah in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels wie eines Menschen Sohn und gelangte zu dem, der uralt war, und wurde vor ihn gebracht. Der gab ihm Macht, Ehre und Reich, dass ihm alle Völker und Leute aus so vielen verschiedenen Sprachen dienen sollten. Seine Macht ist ewig und vergeht nicht, und sein Reich hat kein Ende."

Offb 11,15:

"Und der siebente Engel posaunte; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden."

Jes 32.1.5:

"Siehe, es wird ein König regieren, Gerechtigkeit aufzurichten, und Fürsten werden herrschen, das Recht zu handhaben. Es wird nicht mehr ein Narr Fürst heißen, noch ein Betrüger edel genannt werden."

Jes 2,3.4:

"Viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns auf den Berg des HERRN gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen."

Jes 11.9.10:

"Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein wie Wasser das Meer bedeckt. Und es wird geschehen zu der Zeit, dass das Reis aus der Wurzel Isais dasteht als Zeichen für die Völker. Nach ihm werden die Heiden fragen, und die Stätte, da er wohnt, wird herrlich sein."

."

Das Wort und der Geist (Schluss)

Fred Pearce

Im letzten Heft haben wir Römer 8,1-16 und Galater 5,16-25, Schlüsselstellen bezüglich des Geistes Gottes, näher untersucht. Wir fanden dabei, dass der Gläubige dann den Geist Gottes und Christi widerspiegelt, wenn er sich durch Erneuerung seiner Gesinnung verändert hat. Es ist an der Zeit, uns jetzt einigen anderen Schriftstellen zuzuwenden, die manchmal als Beweis für die Vorstellung herangezogen werden, dass Gott unabhängig und unmittelbar Seinen Geist aus der Gesinnung der Gläubigen heraus wirken lässt. Wenn man dazu eine Reihe bestimmter Verse aneinander reiht, dann kann schon der Eindruck entstehen, dass an dieser Vorstellung etwas Wahres sein muss. Deswegen sollen gleich von vornherein zwei Vorsichtsmaßnahmen getroffen werden:

Da Gottes Geist sich im Wesentlichen auf zweierlei Weise kundtut: in der äußerlich erkennbaren Wunderkraft zum einen und in den geistlichen Eigenschaften zum anderen, müssen wir jede Stelle mit größter Sorgfalt im Textzusammenhang überprüfen. Nur so lässt sich feststellen, wie die Stelle richtig zu verstehen ist.

Wir dürfen auch nicht außer Acht lassen, welches Licht andere Schriftstellen, die dasselbe Thema behandeln, auf das zu untersuchende Wort werfen. Durch sorgfältigen Vergleich wird die Grundlage unseres Verständnisses solider.

Leider ist festzustellen, dass diese Vorsichtsmaßregeln bei einem so wichtigen Thema nicht immer befolgt werden.

1) Eph 3,14-22)

"Derhalben beuge ich meine Knie vor dem Vater, … dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, dass Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen und ihr eingewurzelt und gegründet werdet, auf dass ihr begreifen mögt… und erkennen die Liebe Christi, … damit ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die da in uns wirkt, dem sei Ehre …".

Was ist das für eine "Kraft"? Sehen wir uns sorgfältig nochmals den Text an, um die Bedeutung zu erfassen!

Zuerst stellen wir fest, dass diese Äußerung der göttlichen Kraft "nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit" geschieht. Nun ist diese Herrlichkeit keine physikalische Erscheinungsform einer Kraft, sondern die Offenbarung

der geistlichen Gesinnung Gottes. Wie Paulus den Korinthern schreibt, sind die Gläubigen durch das "Evangelium von der Herrlichkeit Christi, weicher ist das (geistliche) Ebenbild Gottes" erleuchtet worden – es ist die "Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi" (2.Kor 4,4.6). Johannes sagt uns, dass diese Herrlichkeit in Christus offenbar wurde in "Gnade und Wahrheit" (1,14). Das erklärt, wieso die Bekundung dieser Kraft "durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen" erfolgt, denn sie ist das geistliche Verständnis des Gläubigen. Das erklärt weiter, auf welche Weise in der Folge "Christus wohne durch den Glauben in euren Herzen". (Wir werden später noch Gelegenheit haben, alle Stellen näher zu untersuchen, die vom Wohnen Christi in unseren Herzen sprechen). Paulus sagt, die Heiligen seien "stark", weil sie "in der Liebe eingewurzelt und gegründet" sind. Und das bedeutet, dass sie das Evangelium von der Gnade Gottes verstanden haben und sich ihrer Pflicht bewusst geworden sind, gegenüber anderen ebenso barmherzig zu sein.

Die Folge dieses Verständnisses ist, dass "ihr erfüllt werdet mit allerlei Gottesfülle". Dies ist der Höhepunkt der Wirksamkeit des Geistes Gottes im inwendigen Menschen. Christus hatte "sich selbst entäußert", das heißt, sich freigemacht von allen fleischlichen Zielen (Phil 2,7) und sich ganz dem Tun des Vaterwillens hingegeben: Er war "voller" Gnade und Wahrheit. Paulus erklärt, wie die Heiligen derselben "Fülle" teilhaftig werden können: Gott hat Lehrer eingesetzt, "dass die Heiligen zugerüstet würden …, bis dass wir alle hinankommen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur Reife des Mannesalters, zum vollen Maß der (geistlichen) Fülle Christi"; in diesem Stande werden wir "wahrhaftig sein in der Liebe und wachsen in allen Stücken zu dem hin, der das Haupt ist, Jesus Christus" (Eph 4,12-15). Auf diese Weise wirkt "die Kraft Gottes" an uns.

An zwei Stellen spricht Paulus über das "Wirken" oder Schaffen. Die Ermahnung an die Philipper: "Schafft, dass ihr selig werdet", heißt nicht, sich auf seine eigenen Werke zu verlassen, sondern "ein jeglicher sei gesinnt, (nämlich demütig den Willen Gottes zu tun), wie Jesus Christus auch war" (Phil 2,5.12). Auf diese Weise "wirkt Gott in euch" (V 13). In seinem ersten Brief an die Thessalonicher äußert sich Paulus ebenfalls zu diesem "Wirken":

"Darum danken wir auch Gott ohne Unterlass, dass ihr das Wort göttlicher Predigt, als ihr es von uns empfinget, nicht aufnahmt als Menschenwort, sondern, wie es das in Wahrheit ist, als Gottes Wort, welches auch wirkt in euch, die ihr glaubt" (1. Thess 2,13).

Zusammengenommen liefern all diese Stellen eine kraftvolle Auslegung der großen Wahrheit, dass das Wort den Zugang zur geistlichen Herrlichkeit Gottes in der Erkenntnis Jesu Christi schafft. Das Wort, aufgenommen in Demut und Glauben, kann "der Macht Satans", dem Druck der natürlichen Begierden, widerstehen, denn es ist selbst eine Kraft: "... das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht ..." (Röm 1,16). Aus diesem Grund betont Paulus, dass die Gläubigen "nicht einen Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit" von Gott empfangen hätten (2.Tim 1,7). Dieser "Geist der Stärke" erwächst ihnen aus dem Verständnis und der Annahme der Wahrheit Gottes, aus ihrem Glauben und aus der Widerspiegelung Seines Geistes und Sinnes in ihren Herzen. So und nicht anders sollte die Wendung "Die Kraft, die in uns wirkt" verstanden werden.

Es ist sehr lehrreich, noch einige weitere Stellen zu betrachten, in denen von der Stärkung der Heiligen die Rede ist:

"... dass ihr erfüllt werdet mit Erkenntnis seines Willens in aller geistlichen Weisheit und Einsicht, auf dass ihr ... Frucht bringt ... und wachset in der Erkenntnis Gottes und gestärkt werdet mit aller Kraft durch die Macht seine r Herrlichkeit zu aller Geduld und Langmut" (Kol 1,9-11).

Die "Herrlichkeit" ist Gottes geistliches Wesen, das Er den Gläubigen offenbart hat und das durch ihren Glauben eine völlige Umgestaltung ihres Wesens bewirkt.

"So sei nun stark, mein Sohn, durch die Gnade in Christus Jesus" (2. Tim 2,1).

Hier ist der gleiche Grundgedanke: Das tiefe Bewusstsein des Gläubigen von der "Gnade" ist eine Quelle der Stärke.

"Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke" (Eph 6,10).

In den folgenden Versen sagt Paulus, wie das vor sich geht:

"Ziehet an die ganze Waffenrüstung Gottes" (Eph 6,11.13).

"So steht nun, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit (das ist die volle Erkenntnis und das Verständnis des Willens Gottes), angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit" (das ist die Gewissheit, dass Gott bußfertige Sünder gerecht spricht) (V 14).

"An den Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens" (genauer: mit der Bereitschaft, der Munterkeit, die das Evangelium hervorruft!) (V 15).

"... ergreift den Schild des Glaubens ..." (V 16).

"und nehmt den Helm des Heils (die Gerechtigkeit nach V 14!) und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes" (so wie Jesus bei seiner Versuchung davon Gebrauch machte!) (V 17).

"Und betet allezeit ... im Geist (en pneumati) und wacht ..." (V 18).

Die Waffenrüstung Gottes, Wahrheit, Gerechtigkeit, Evangelium des Friedens, Glaube, Erlösung (Heil), Wort Gottes, Gebet und Wachsamkeit: Nur durch diese Werte können wir "stark sein in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke". Auch Petrus hat zu diesem Thema etwas zu sagen:

"... euch, die ihr aus Gottes Macht (ohne Artikel!) durch den Glauben bewahrt werdet ..." (1.Petr 1,5).

Was ist das für eine "Gottes-Macht", die uns "bewahren" kann? Paulus hat darauf die Antwort:

"Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus!" (Phil 4,7).

Dieser "Friede Gottes" ist nicht nur ein stilles, beruhigtes Gemüt; es ist vielmehr noch das Wissen, durch das ständig gegenwärtige Bewusstsein der Vergebung unserer Schuld durch Jesu Opfer mit Gott versöhnt zu sein. Dieser "Friede" ist eine wirksame Kraft im Leben des Gläubigen. Solange sie mit Danksagen empfangen wird, wird sie ihn in Treue bewahren. Wiederum zeigt sich, dass die "Kraft Gottes" aus dem erwächst, was Er in Seinem Wort offenbar gemacht hat.

2) 1.Johannes 3,24 und 4,13

"Daran erkennen wir, dass Christus in uns bleibt: an (gr.: ek, aus) dem Geist, den er uns gegeben hat" (1.Joh 3,24).

"Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von (gr.: ek) seinem Geist gegeben hat" (1.Joh 4,13).

In welchem Sinn redet Johannes hier vom "Geist"? Durch den bemerkenswerten Gebrauch des griechischen Verhältniswortes "ek" in den Schriften des Johannes erhalten wir bei unserer Suche besondere Hilfe. Dieses Wörtchen wird oft mit "an", "durch" oder "von" wiedergegeben. Es bedeutet jedoch grundsätzlich "aus". Beispiele sollen diese Betonung verdeutlichen:

Die "Kinder Gottes" sind jene, die "nicht von (ek) dem Geblüt noch von (ek) dem Willen des Fleisches, noch von (ek) dem Willen eines Mannes, sondern von (ek) Gott geboren sind" (Joh 1,13).

Das richtige Verhältniswort "aus" vermittelt den Gedanken, dass die Kinder nicht nur von ihren Eltern abstammen, sondern aus (ek) Gott geboren sind, also Seine Wesensart, Seine geistlichen Eigenschaften besitzen. Da sie alle von Natur aus Fleisch und Blut sind, bezieht sich dieses Wort auf

ihre geistliche Gesinnung. Die aus Fleisch und aus Menschen herkommen, tun den Willen des Fleisches. Die aber aus Gott kommen, tun den Willen Gottes.

So konnte Jesus seinen unwilligen Zuhörern sagen: "Ihr seid von (ek) unten her ..., von (ek) dieser Welt ..., vom (ek) Teufel". Von sich selbst sagte er: "Ich bin von (ek) oben her ..., ich bin ausgegangen und komme von (ek) Gott" (Joh 8,23.42.44). Hier haben wir die beiden Weisheiten, die Jakobus erwähnt: die eine von der Erde, irdisch; die andere von oben (Jak 3,13-18).

Im ersten Johannesbrief, aus dem die beiden Zitate am Beginn dieses Abschnitts stammen, wird dieses Wörtchen häufig verwendet. Die Heiligen sind "nicht von (ek) der Welt", auch nicht "vom (ek) Teufel", sondern "aus (ek) der Wahrheit" und "von (ek) Gott" "1.Joh 2,16.21; 1.Joh 3,8.19; 1.Joh 4,4 usw.). Wenn Johannes also sagt, Gott habe uns "von (ek) seinem Geist" gegeben, dann erkennen wir darin dieselbe Redewendung. Er will damit sagen, dass wir als Gottes treu ergebene Diener nicht den Geist der Welt und des Fleisches annehmen sollen, sondern den Geist Gottes. Wir teilen Seine Gedanken, fragen nach Seinem Willen und bemühen uns, in Seinen Wegen zu wandeln. Wir kennen den Unterschied zwischen dem "Geist der Wahrheit und dem Geist des Irrtums" (1.Joh 4,6).

Es ist weiterhin hilfreich, auf die verschiedenen Zeichen zu achten, durch welche die Heiligen "wissen" und "erkennen" können. Hier einige Beispiele:

"Wir wissen, dass wir aus (ek) dem Tode in das Leben gekommen sind; denn wir lieben die Brüder" (1. Joh 3,14).

"Und an dem merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten" (1.Joh 2,3).

"Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit. Daran erkennen wir, dass wir aus (ek) der Wahrheit sind" (1.Joh 3,18-19).

"Wir sind von (ek) Gott, und wer Gott erkennt, der hört uns … Daran erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums" (1.Joh 4,6).

"Die Liebe ist von (ek) Gott …, wer liebt, der ist von (ek) Gott geboren und kennt Gott" (1.Joh 4,7).

"Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und hat uns einen Sinn gegeben, dass wir erkennen den Wahrhaftigen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen durch seinen Sohn Jesus Christus …" (1.Joh 5,20). All diese Stellen sagen dasselbe aus: Die Heiligen wissen, dass in ihnen ein anderer Geist ist als der, welcher in der Welt vorherrscht. Weil sie Verständnis haben, kennen sie – im vollsten Sinne des Wortes – die Wahrheit, sie halten die Gebote, sie lieben die Brüder, sie sind von Gott gezeugt. Genau so verstehen wir das Wort: "Er hat uns von seinem Geist gegeben."

3) 1.Korinther 2,12:

"Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus (ek) Gott."

Diese Stelle steht mit der im vorangehenden Abschnitt 2 erwähnten in enger Verbindung. Der Textzusammenhang erklärt deutlich, wie dieser "Geist aus Gott" zu verstehen ist. Er kennzeichnet den Gegensatz zwischen "der Weisheit der Welt" und "der Weisheit von Gott" (Verse 6.7), zwischen dem "Geist dieser Welt" und dem "Geist aus Gott" (Vers 12), zwischen der Lehre von der "menschlichen Weisheit" und der "aus Geist" (Vers 13, ohne Artikel!), zwischen dem, was "der natürliche Mensch" erfassen und dem, was "der geistlich gesinnte" beurteilen kann (Verse 14.15). Paulus schließt: "Wir aber haben Christi Sinn".

Der Beweis aus dem Zusammenhang ist schlüssig: Die Heiligen haben den Geist Gottes" insofern, als sie die göttliche Weisheit aufgenommen, die Lehre der Worte des Geistes ernst genommen und die Gesinnung Christi angenommen haben.

4) Epheser 2,22 und 5,18:

"... werdet miterbaut zu einer Behausung Gottes im Geist." "... werdet mit dem Geiste erfüllt." (Elberfelder)

Diese Stellen sind deshalb von besonderem Interesse, weil sie von der Erreichung eines Zieles durch den Geist sprechen. Es entsteht der Eindruck, dass der Geist der unmittelbare Vermittler oder das Werkzeug der Handlung ist, was zu dem Glauben geführt hat, dass der Geist eine unabhängige Wirksamkeit in den Gläubigen entfalte.

Doch in beiden Fällen steht das griechische Verhältniswort "en", das allgemein "in" bedeutet und nur sehr selten im aktiv handelnden Sinne verwendet wird. Etwa 2.500-mal wird dieses Wörtchen im Neuen Testament gebraucht. In neunzig Prozent der Fälle dient es der Ortsbestimmung wie "in" und "unter". Auffallend ist allerdings, dass in praktisch allen Stellen, die mit Geist oder heiligem Geist zusammenhängen, bei neueren Bibelübersetzungen die Betonung eher auf die Beschreibung eines Zustandes als auf eine Aktivität gelegt wird. Was früher noch mit "... werdet miterbaut zu einer Behausung Gottes durch den Geist" wiedergegeben wurde, heißt heute richtiger "im Geist". Was die ältere Elberfelder Bibel noch mit "... werdet er-

füllt mit Geist" angibt, steht in den neueren Bibeln mit "... werdet voll Geistes" oder "erfüllt im Geiste".

Paulus führt weiter aus und zeigt, welches die Zeichen der Anwesenheit dieses Geistes in den Heiligen sind: "Sagt Dank allezeit für alles Gott, dem Vater, in dem Namen unseres Herrn Jesus Christus, und seid einander untertan in der Furcht Christi" (Eph 5,20-21). Also sind Danksagen und Demütigsein zwei der Zeichen, dass der Geist in uns ist; sie beweisen, dass wir den geistlichen Charakter verstanden haben und ihn selbst widerspiegeln wollen.

Hier folgen noch einige Zitate, die denen im Epheserbrief ähneln:

"Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr überreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des heiligen Geistes" (Röm 15,13 Elberfelder).

Paulus schrieb aber 'en dunamei pneumatos hagiou', "in Kraft heiligen Geistes" (durchweg ohne bestimmte Artikel!). "Kraft" ist ein Zustand, der durch Glaube, überreich erfüllt mit Freude, Friede und Hoffnung, herbeigeführt wird. Es handelt sich um eine geistliche Kraft, die aus der Gesinnung des Gläubigen erwächst, die ihrerseits aus dem Verstehen der Wahrheit und der Bereitschaft, ihr von ganzem Herzen zu dienen, hervorgeht.

Paulus schreibt über seine und seiner Mitstreiter Erfahrungen als "Gottes Diener", "... in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Gütigkeit, im heiligen Geiste, im Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes ..." (2.Kor 6,6-7 Elberfelder)

Auch hier steht wie in den übrigen Fällen "en" ohne Artikel: "en pneumatihagio", in heiligem Geiste. Es klingt recht unwahrscheinlich, dass Paulus gerade hier die Wundergaben des heiligen Geistes anspricht, obwohl das in modernen Bibeln, wie zum Beispiel "Die Gute Nachricht" mit einem Einschub nahe gelegt wird, der im Urtext nicht vorhanden ist: "... durch die Fähigkeiten, die der Geist Gottes schenkt". Weil der ursprüngliche Ausdruck "in heiligem Geiste" unter den geistlichen Eigenschaften wie Reinheit, Erkenntnis, Langmut, Gütigkeit und sogar Liebe aufgeführt ist, erscheint es höchst angemessen, heiligen Geist ebenfalls als geistliche Eigenschaft zu verstehen: er ist nämlich "die Gesinnung des Geistes". Es gibt noch mehr Stellen, in denen heiliger Geist so dargestellt wird:

"Denn das Reich Gottes (hier ist nach dem Gleichnis vom Sämann der geistliche Einfluss Gottes auf die gegenwärtige Zeit angesprochen) ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geiste" (en pneumatihagio, ohne Artikel) (Röm 14,17).

Hier stellt "heiliger Geist" jene Gesinnungseigenschaft dar, in der Gerechtigkeit, Friede und Freude vorherrschen. Dass das hier erwähnte "Reich" Gottes Einfluss auf die gegenwärtige Zeit ist – die Schrift versichert, dass dies durch die Kraft Seines Wortes geschieht – lässt sich aus dem nachfolgenden Vers 18 entnehmen:

"Denn wer in diesem dem Christus dient, ist Gott wohlgefällig." Das ist ganz sicher ein gegenwärtig zu verrichtender Dienst.

Die letzten beiden Beispiele – und ein paar weitere könnten hinzugefügt werden – zeigen, dass die "Gesinnung des Geistes" nicht nur mit "Geist" beschrieben wird, sondern auch mit "heiligem Geist". Die nicht selten anzutreffende Vorstellung, heiliger Geist müsse stets mit Wunderkräften zusammenhängen oder, wie andere meinen, heiliger Geist sei die direkte Einflussnahme des Geistes auf die Herzen der Gläubigen (ist das nicht nur eine verfeinerte Form der "Wundergabe?") ist sicher nicht richtig. Denn mit "heiligem Geist" wird auch die geistliche Eigenschaft der Gesinnung Gottes beschrieben, gleichgültig, ob sie sich in dem Allmächtigen selbst oder in Seinen treuen Dienern kundtut. Jesus hat das so ausgedrückt:

"Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist (en pneumati) und Wahrheit anbeten" (Joh 4,24 Elberfelder).

Einheit

Reinhart Sieber

Bitte lesen Sie zuvor Epheser 3,1 – 4,1-6

Wir erleben derzeit einen frühen und schönen Frühling. Es ist die Zeit der großen Bewegungen in der belebten Natur. Nicht nur bei den Pflanzen, die Blätter und Blüten treiben. Es ist auch die Zeit der großen Tierwanderungen aus den Überwinterungsquartieren in die Brutgebiete und Weidegründe.

Ein eindrucksvolles Schauspiel in den Savannen Afrikas sind die gewaltigen Herden der Zebras, Gnus und Büffel, die nach der Trockenzeit zu den frisch sprießenden Weidegründen ziehen. Das ist stets auch die beste Beutezeit für Raubtiere, die den Herden folgen und ständig versuchen, die neu geborenen Kälber oder geschwächte Tiere aus der Herde zu isolieren.

Entlang der Südwestküste Südafrikas finden sich riesige Sardinenschwärme auf dem Zug in die Laichgewässer, immer umlagert und bedroht von gefräßigen Räubern.

Aus Mittelamerika sind Hundertausende Graugänse auf dem Zug Richtung Norden zu den Brutgebieten in Kanada. Wenn sie von ihren Rastplätzen aufbrechen verdunkelt sich der Himmel – ein gewaltiges Naturschauspiel – und immer in der Nähe spähen gefährliche Beutegreifer auf Ausreißer.

Hier haben wir ein Lehrbeispiel aus der Natur für die Botschaft, die Paulus an uns richtet, und die wir gerade gelesen haben im Epheserbrief, Kapitel 4. Wie das zusammenhängt werden wir gleich sehen.

In den Kapiteln 1-3 des Epheserbriefes befasst sich Paulus mit der Lehre, das ist die Botschaft der göttlichen Wahrheit und die Folgen für uns Menschen aus der Erkenntnis darüber. Ab Kapitel 4 folgt dazu die Ermahnung, die Aufforderung, die Lehre mit Werken zu füllen, aus der Theorie Praxis zu machen, auf das Wissen die Tat folgen zu lassen. Deshalb beginnt das Kapitel 4 mit dem Bindewort "Darum" oder "Nun". So macht Paulus klar: Lehre und daraus folgende Taten gehören zusammen; wir wissen ja:

Werke ohne Lehre – führt zum Tod

Lehre ohne Werke – führt auch zum Tod

Lehre mit Werken - führt zum Leben.

Eine wichtige Folge aus unserem Glauben entnehmen wir aus den Versen 1-6: Wir sollen in unserem Verhalten darauf achten, die **Einheit** im Geiste zu wahren, d.h. in allem, was wir tun und reden zu bedenken, ob es der Einheit förderlich ist oder trennend wirkt.

Wie war das nochmal bei den Büffeln?

Sie bleiben während ihrer Wanderung eng zusammen. Wer immer aus der Herde ausschert oder den Anschluss an die Herde verpasst, gerät in große Gefahr, den Raubtieren zum Opfer zu fallen. Nur die geschlossene Herde wirkt als Einheit und bietet Sicherheit gegen die hungrigen Löwen und Hyänen. Die erfahrenen Tiere achten darauf, zusammen zu bleiben und die jungen Kälber in der Mitte zu halten. Dass das bei den übermütigen Kälbern nicht immer einfach ist, liegt auf der Hand.

Wie war das nochmal bei den Sardinen?

Sie ziehen immer in großen Schwärmen. Bei Gefahr schwimmen sie dicht an dicht und formieren sich zu einem großen kugelartigen Gebilde, Sie erscheinen bei Gefahr wie ein einziger Organismus, der die Beutegreifer, Haie und andere Raubfische, verwirrt. Denn diese Zugzeit der Sardinen ist für die Räuber die große Zeit des Jagens und des überreichen Beuteangebots. Für die Sardinen ist ganz entscheidend, dass sie bei Angriffen von außen extrem eng zusammenbleiben und jedes Rettungsmanöver exakt mit allen anderen ausführen. Wer außerhalb des Schwarms gerät, wird verschlungen.

Ähnliches gilt auch für den Fall der Graugänse;

sie wirken in der Masse wie ein einziger großer Organismus. Lässt sich ein Räuber blicken, fliegt der ganze Schwarm aus Abertausenden Vögel mit Geschrei auf und verwirrt die Beutegreifer. Die können sich unmöglich ein einzelnes Opfer innerhalb der Schwarmwolke auswählen. Dennoch sind die Schwärme für die Adler und Falken die beste Jagdgelegenheit, weil es immer wieder Ausreißer gibt, die unvorsichtig sind.

Und da ist die Botschaft für uns, sie ist deutlich. Wer immer die Herde oder den Schwarm verlässt, wird zur leichten Beute. Wer ausschert, verlässt die Einheit, genauer: den Schutz, den die Einheit bietet. Und hier nun sind auch wir als Glieder der Gemeinde angesprochen. Es ist wichtig, dass die Vielen eine Einheit bilden.

Die Gemeinde ist der Leib Christi – er ist eine solche Einheit, die auch aus vielen Einzelwesen besteht. Allerdings besitzen diese Wesen viel größere Unterschiede an Fähigkeiten und Eigenschaften als etwa die Einzelwesen eines Fischoder Vogelschwarms. Die Glieder des Leibes Christi haben zusammen aber einige Vorbilder, die für die angestrebte Einheit nützlich sind: sie haben dasselbe eine Ziel, denselben einen Herrn, denselben einen Glauben, dieselbe eine Hoffnung. Sie sind aufgefordert, eine **Einheit im Geiste** zu bilden.

Wer aus dieser Einheit ausschert, steht in großer Gefahr, den Anschluss zu verpassen und den Beutegreifern dieser Welt zum Opfer zu fallen. Davon gibt es immer mehr, offen sichtbare und auch listig anschleichende, die ihre Opfer allmählich von der Herde abdrängen. Also schreibt Paulus in Vers 3 den wichtigen Appell: "Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren …." Wieso befleißigen? Was verstehen wir unter befleißigen?

Die Einheit ergibt sich offenbar nicht von alleine – die Einheit ist bei uns kein Selbstläufer wie bei den instinktiv reagierenden Tieren; sie muss aktiv geformt, hergestellt oder gemacht werden – gegen die uns nur allzu bekannten anhängenden Eigenschaften Trägheit und Beharrungsvermögen. Die Einheit muss unserer leicht reizbaren Empfindsamkeit und Befindlichkeit entgegen gesetzt werden, sie muss erarbeitet werden – wie bei dem Beispiel der Tiere gilt es, mit zu ziehen, mit zu schwimmen, mit zu fliegen im selben Geiste – und das ist richtige Arbeit und kostet Mühe und Anstrengung.

Der Leib Christi – hier die Gemeinde – ist aus vielen verschiedensten Charakteren zusammengesetzt. Unterschiedlichste familiäre Hintergründe, Verschiedenste Lebensumstände und Temperamente prallen hier aufeinander – "es menschelet" sagen wir Schwaben. Diese Verschiedenheit ist normalerweise der ideale Nährboden für Auseinandersetzungen, für Streit und Meinungsdifferenzen – normalerweise! Wie bringt man die alle unter einen Hut? Wie kann aus einem solchen Konglomerat von Individualisten eine Einheit werden? Eigentlich müsste sie schon im Ansatz scheitern.

Tatsächlich aber wird sie für uns Individualisten in der Gemeinde gedeihen und bestehen bleiben, solange wir den Rat des Apostels beherzigen! Wir sind nämlich

zum Frieden aufgerufen: "Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens" sagt Paulus.

Der Frieden, der die Einheit des Geistes aufrecht erhält und bewahrt, wird hier nicht als **Hammer** bezeichnet, denn dieser Friede kann nicht mit so einem aggressiven Werkzeug von durchschlagender Kraft erzwungen werden. Dieser Friede ist auch nicht eine Art **Schild**, ein defensives Mittel der Verteidigung, das Schutz und Sicherheit bietet und hinter dem man sich verstecken kann – sondern dieser Friede wird mit einem **Band** verglichen, er wirkt wie ein Band, ein flexibles Mittel, um Dinge zu verbinden und zusammenzubinden, die von Natur aus nicht aneinanderhaften oder zusammenpassen, ja die sogar auseinanderstreben.

Auf diese Weise – durch das Band des Friedens – wird Einheit gefördert. Die Anwendung dieses "Bindemittels" bedeutet, uns um der Einheit willen zurück zu nehmen. Paulus gebraucht für diese Verhaltensweise einen besonderen Ausdruck in Vers 1: "Ich ermahne euch nun, ich, der Gefangene im Herrn: **Wandelt würdig der Berufung**, mit der ihr berufen worden seid!"

Wir sind berufen worden, **Bestandteil** dieser Einheit Leib Christi zu sein. Das ist nichts Selbstverständliches. Es ist eine Ehre, die uns da widerfährt, die uns den Schutz in einer gefahrvollen Umwelt gewährt. Wenn uns solche Ehre zuteil wird, dann ist es nur billig, sich dieser Ehre würdig zu erweisen.

Welche Würde? – die Würde der Bürger des kommenden Reiches Gottes. Sie sind es, die mit ihren persönlichen Bändern des Friedens mitwirken, die vielen Glieder zu einer lebendigen Einheit des Leibes Christi zusammenzubinden. Die Sache ist Paulus wichtig. Er erinnert nicht nur die Gemeinde zu Ephesus, sondern auch in seinen Briefen an die Philipper, an die Kolosser und an die Thessalonicher an diesen **Wandel in Würde**...

"Wandelt nur würdig des Evangeliums Christi, damit, ob ich komme und euch sehe, oder abwesend bin, ich von euch höre, dass ihr feststehet in einem Geiste und einmütig miteinander kämpfet für den Glauben des Evangeliums" (Phil 1,27)

"Deshalb hören auch wir nicht auf, von dem Tage an, da wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, auf dass ihr erfüllt sein möget mit der Erkenntnis seines Willens in aller Weisheit und geistlichem Verständnis, damit ihr des Herrn würdig wandelt zu allem Wohlgefallen: in allem guten Werk fruchtbar und in der Erkenntnis Gottes wachsend" (Kol 1,9.10).

"Ihr seid Zeugen und Gott, wie göttlich und gerecht und untadelig wir gegen euch, die Glaubenden, waren; gleichwie ihr wisset, wie wir jeden einzelnen von euch, wie ein Vater seine eigenen Kinder, euch ermahnt und getröstet würdig zu wandeln des Gottes, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft" (1.Thess 2,10-12)

Die geforderte Würde für solche zur Einheit im Geiste Berufene wird ausgedrückt durch Demut, Geduld und Bereitschaft zum **Ertragen** und **Verbinden** der einzelnen ganz verschiedenen Glieder – mit solchen Eigenschaften wird die Einheit der Gemeinde gelingen. Schließlich hat diese Einheit viele große Voraussetzungen, auf die sie sich stützen kann und die unsere Einheit zum Vorbild hat. Israel wurde gesagt:

"Höre Israel: Jahweh, unser Gott, ist ein einziger Jahweh!" (5.Mose 6,4) – Jahweh allein!

Der Prophet Jesaja erhält eine Vision, die die Vereinigung und Einheit ganz Israels, der leiblichen und geistlichen Nachkommen Abrahams ankündigt:

"so rede zu ihnen: So spricht der Herr, Jahweh: Siehe, ich werde das Holz Josephs nehmen, welches in der Hand Ephraims ist, und die Stämme Israels, seine Genossen; und ich werde sie dazu tun, zu dem Holze Judas, und werde sie zu einem Holze machen, so dass sie eins seien in meiner Hand" (Hes 37,19).

Paulus bekräftigt dieses Prinzip der Einheit hier im Epheserbrief durch weitere Beispiele

"Da ist ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in uns allen" (Eph 4,4-6).

Jesus, unser Herr und Meister, erklärt seinen Jüngern, welches Ziel die Einheit im Geiste hat: nichts weniger nämlich als das Eins-Werden mit Jahweh, dem einen alleinigen Gott.

Die höchste Stufe dieser Einheit ist erreicht, wenn jeder einzelne die Einheit mit Christus und durch ihn die Einheit mit dem Vater erlangt. Hören wir Jesu eindringlichen Worte:

Joh 10:30 Ich und der Vater sind eins.

und im Gebet für seine Jünger:

Joh 17:11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, auf dass sie **eins seien**, gleichwie wir.

Joh 17:21 auf dass sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf dass auch sie in uns eins seien, auf dass die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.

Joh 17:22 Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind;

Joh 17:23 ich in ihnen und du in mir, auf dass sie in eins vollendet seien, und auf dass die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast.

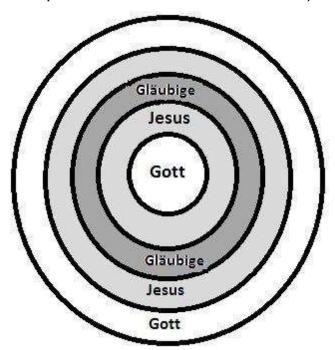
Paulus erklärt Eph 4,7:

"Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi."

"Und Er hat gegeben etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen zuzurüsten für das Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes Christi, bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Sohnes Gottes, zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des Christus" (Eph 4,11-13).

Bruder Michael Payne hat darüber eine einprägsame Bibelstudie vorgetragen (siehe Prüfet Alles 66/2, März/April 2013, "Geist kontra Fleisch"): Die

Phasen der Einheit sind mithilfe einer grafischen Darstellung von konzentrischen Ringen vorstellbar: Im Zentrum: Gott. Er befindet sich im nächsten Ring: in Christus, Christus seinerseits in uns, dem dritten Ring. Dann geht es weiter nach außen: wir in Christus, dem vierten Ring und Christus in Gott, dem äußersten Ring, der von außen alles umgibt – Gott alles in Allen.



Durch den Gesalbten Gottes und sein Versöhnungsopfer sind wir von außen wie von

innen mit Gott verbunden, die ideale Einheit, die uns auf der Wanderung des Lebens vor den Angriffen der Welt schützt und zubereitet für das kommende Reich des Friedens und der Gerechtigkeit.

Wie kann Jesus alle Tage bei uns sein?

Emma Faul

Die Schriftstelle Matth 28,20: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters" wird oft diskutiert. Es wird beispielsweise argumentiert: Jesus ist doch in den Himmel aufgefahren und sitzt zur Rechten Gottes, bis er wiederkommt und sein Reich auf der Erde aufrichtet. Erst dann werden wir ihn sehen, und er wird für immer bei uns bleiben. Wie kann er denn gleichzeitig im Himmel und bei uns auf der Erde sein?

Die Sache ist bei näherer Betrachtung aber gar nicht so schwer zu verstehen, es gehört nur etwas Bibelstudium dazu. Jesus sagte obige Worte zu seinen Jüngern im Zusammenhang mit dem Taufbefehl: "Geht hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe." Und wenn sie das tun, so will er "bei ihnen sein bis zur Vollendung des Zeitalters".

Was er damit meint, macht uns vielleicht Matth 18,20 am besten anschaulich: "Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte." Wo also die Jünger in *seiner* Gesinnung beisammen sind und das tun, was Jesus ihnen befohlen hat, da ist er bei ihnen, da sind sie durch seinen Geist stets mit ihm und dem Vater verbunden.

Auch durch Brot und Wein beim Gedächtnismahl hat Jesus diese innige Verbundenheit seiner Jünger mit ihm als Glieder seines Leibes sinnfällig zum Ausdruck gebracht. "Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm" (Joh 6,56). Als Jesus diese Worte zu seinen Jüngern sagte, verstanden sie ihren Sinn nicht. Ergab ihnen dann folgende Erklärung: "Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben" (Joh 6,63). Jesus bleibt demnach in uns, wenn seine Worte in uns bleiben und wir nach seinen Geboten handeln.

Es liegt somit ganz an uns selber, an unserer Haltung, ob Jesu Geist in uns wohnen kann. Es kommt darauf an, ob wir Schafe aus dem Stall des guten Hirten sind. Nur diese hören auf seine Stimme, und er kennt sie, und sie folgen ihm, und niemand wird sie aus seiner Hand reißen. Wenn wir dieses Glaubens- und Vertrauensverhältnis zum Vater und zu seinem Sohn haben, so werden wir wirklich innewerden, dass Jesus im Geiste alle Tage bei uns ist und uns in alle Wahrheit leitet. Und dann wissen wir auch, dass wir ihn gewisslich persönlich sehen werden am Tag seiner Herrlichkeit – am Ende dieser Weltzeit – wenn er als Herr und König auf diese Erde zurückkehren wird, denn Jesus war nicht nur, sondern er ist, er lebt!

LITERATUR

Bibelkurs

Einführung in das Verständnis des biblischen Wortes durch zwölf Briefe

Bibel-Korrespondenzkurs

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönliche Studienbetreuung

Warum denn die Bibel lesen?

Antwort auf eine oft gestellte Frage

Ein vernünftiger Glaube

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen

Bibelleseplan

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr durch die gesamte Bibel

... und jetzt die guten Nachrichten

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten

Was wird aus unserer Welt noch werden?

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht. Vergleichen Sie selbst!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan

Hoffnung und Zubereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden

Ein König für Israel

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden

Israels Bedeutung in der Endzeit

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit

Über die Herkunft des Sohnes Gottes

Hat Jesus gelebt bevor er geboren wurde?

Das Blut Jesu Christi

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung

Gott ist Einer

Befolgt das Dreieinigkeitsdogma Gottes höchstes Gebot?

Ein dreieiniger? Gott

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

Beweise der Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen

Die Wiederkunft Christi

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit ist eine gerechte Herrschaft durch Christus

Ewiges Leben im Reich Gottes

Weg und Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Biblische Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott

Die Symbolsprache der Propheten Israels

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift

WEITERE LITERATUR

Sollen Christen den Sabbat halten?

Welche Bedeutung hatte der Sabbat, und wozu ist er heute noch nütze?

Der Große Widersacher und seine Überwindung

Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans

Die Opfer

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Christi

Wofür wir einstehen

Der Glaube der Christadelphians

Wahrheit

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen

Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder

Die Familie als Abbild der Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen

Die große Reise

Ein Leitfaden für Eheleute und solche, die es werden wollen

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt. Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen.

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann. Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar, Postbank Stuttgart (IBAN: DE07600100700063803702 –

BIC: PBNKDEFFXXX)

Unsere Versammlungen	Bibelstudium	Gottesdienst, Gedächtnismahl und Sonntagsschule
Gemeindehaus der Christadelphians	jeden Mittwoch	jeden Sonntag
73 732 Esslingen, Talstr. 96/1	20.00 Uhr	10.00 Uhr

Weitere Versammlungen nach telefonischer Auskunft:

26 919 Brake	G. Pokowietz	Tel. (0 44 01) 55 26
27 308 Kirchlinteln	C. Paap	Tel. (0 42 37) 4 38
41 239 Mönchengladbach	H. Bank	Tel. (0 21 66) 3 48 72
46 145 Oberhausen	V. Sauerborn	Tel. (0 20 8) 63 03 36
53 773 Hennef	P. Berger	Tel. (0 22 48) 34 07
58 640 Iserlohn	P. Melching	Tel. (0 23 04) 5 11 00